



European Council of Town Planners . Conseil Européen des Urbanistes

## Die Neue Charta von Athen 2003

Vision für die Städte des 21. Jahrhunderts



VEREINIGUNG FÜR STADT-, REGIONAL- UND LANDESPLANUNG

## VORWORT

Im Jahre 1985 gegründet, führt ECTP (Europäischer Rat der Stadtplaner) nationale Planerverbände in den Mitgliedstaaten der EU und den EU-Beitrittsländern zusammen. Der Sitz des Verbandes ist Brüssel, das Sekretariat befindet sich in London. Die in ECTP zusammengeschlossenen nationalen Verbände repräsentieren über 25.000 Planer.

### Der Rat verfolgt zwei Ziele

- > Er will einen Beitrag zur Gestaltung Europas durch die Beförderung der räumlichen Dimension der Europäischen Idee, insbesondere durch räumliche Planung leisten.
- > Er will dazu beitragen, Erfahrungen und Kenntnisse zwischen Praktikern in Europa auszutauschen, Trends zu identifizieren und zu bewerten und eine Vision für die Zukunft Europäischer Städte zu formulieren

1998 hat ECTP die Neue Charta von Athen – eine Charta für die Europäischen Städte im 21. Jahrhundert – veröffentlicht und sich zu einer regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung dieses Dokuments verpflichtet.

ECTP unterstützt die europäische Planerbiennale und fördert den alle zwei Jahre vergebenen Europäischen Preis für Stadt- und Regionalplanung, um gute Beispiele zu veröffentlichen. ECTP kooperiert mit AESOP (Association of European Schools of Planning) bei der Weiterentwicklung der Planerausbildung.

Weitere Informationen über ECTP finden sich unter: <http://www.ceu-ectp.org>.

### **Historischer Hintergrund**

*Die Neue Charta von Athen wurde vom Europäischen Rat der Stadtplaner – European Council of Town Planners (ECTP) – im Mai 1998 auf einer internationalen Konferenz in Athen angenommen. Dabei wurde der Beschluß gefasst, die Charta kontinuierlich zu überprüfen und alle vier Jahre zu aktualisieren. Das vorliegende Dokument, erarbeitet von einer dafür eingesetzten Arbeitsgruppe des Rates, ist das Ergebnis dieser Überarbeitung.*

*Es ist wichtig, die neue ECTP Charta der ursprünglichen Charta von Athen von 1933 gegenüberzustellen, die eine fast zwangsläufige Entwicklungsperspektive für Städte beinhaltet: hochverdichtete, funktional getrennte Wohn- und Arbeitsquartiere, verbunden durch hocheffiziente Massentransportmittel. Im Vergleich damit konzentriert sich die vorliegende Fassung der Neuen Charta auf die Bewohner und Nutzer der Stadt und deren Bedürfnisse in einer sich schnell verändernden Welt. Sie favorisiert die Vision der **Vernetzten Stadt**, die durch räumliche Planung mit Raumplanern aber auch mit anderen Berufsgruppen verwirklicht werden kann. Sie befürwortet neue Systeme von Governance und Methoden der Öffentlichkeitsbeteiligung in Entscheidungsprozessen durch Einsatz neuer Kommunikations- und Informationstechnologien. Sie ist aber auch in sofern eine realistische Vision, als sie zwischen den Bereichen städtischer Entwicklung unterscheidet, bei denen räumliche Planung tatsächlich Einfluss ausüben kann, und denen, wo sie eine eher eingeschränkte Rolle spielt.*

## **EINLEITUNG**

Der Europäische Rat der Stadtplaner – The European Council of Town Planners (ECTP) – ist zuversichtlich, dass Europa im 21. Jahrhundert entscheidende Fortschritte in Richtung auf die europäische Integration machen wird. Im Rahmen dieser Entwicklung stellt ECTP **eine gemeinsame und breit akzeptierte Vision der Zukunft europäischer Städte vor (Teil A)**.

Es ist die **Vision** eines Netzwerks von Städten, die anstreben:

- > ihren kulturellen Reichtum und ihre Vielfalt zu wahren, als das Ergebnis einer langen Geschichte, in der die Vergangenheit durch die Gegenwart mit der Zukunft verbunden ist;
- > sich durch eine Vielzahl bedeutsamer und funktioneller Netze miteinander zu verflechten;
- > auf kreative Weise wettbewerbsfähig zu bleiben und gleichzeitig nach gegenseitiger Ergänzung und Zusammenarbeit zu streben;
- > entschieden zum Wohl ihrer Einwohner und Nutzer beizutragen;
- > die vom Menschen geschaffene und die natürliche Umwelt zu integrieren.

Die Neue Charta von Athen 2003 zeigt auch **Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Vision auf (Teil B)**, bestehend aus:

- > einer kurzen Zusammenfassung der wesentlichen Problemstellungen und Herausforderungen, die auf die Städte zu Beginn des dritten Jahrtausends zukommen,
- > der Selbstverpflichtung der Raumplaner, diese Vision in die Realität umzusetzen.

Diese Fassung der Neuen Charta von Athen 2003 wendet sich in erster Linie an professionelle Planer, die überall in Europa tätig sind und an alle, die mit dem Planungsprozess befasst sind. Die Charta soll richtungsweisend den Planern in ihren Anstrengungen zur Entwicklung eines bedeutsamen Netzes von Städten dienen, die über Zeit, auf allen Ebenen und in allen Teilbereichen (Sektoren) verbunden werden.

Räumliche Planung ist unabdingbar für eine nachhaltige Entwicklung. Sie betrifft vor allem den verantwortlichen Umgang mit dem Raum als begrenzter natürlicher Ressource, die wachsender Nachfrage ausgesetzt ist. Planung braucht fachübergreifende Teamarbeit, die unterschiedliche Fähigkeiten auf verschiedenen Ebenen in langfristigen Prozessen verbindet. Die besondere Fähigkeit des Planers liegt darin, unterschiedlichste Anforderungen zu berücksichtigen, und sie in räumliche Kategorien umzusetzen. Angesichts der Vielfalt seiner Städte und Regionen ist sich ECTP der Vielfalt und der Universalität des Planerberufes in Europa sehr wohl bewusst.

## **1. DIE VERNETZTE STADT**

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind viele unheilvolle Prophezeiungen über die Zukunft europäischer Städte gemacht worden. Dazu gehörten Produktivitätsrückgang, verlassene und implodierte Stadtkerne, ansteigende Kriminalität, starke Umweltverschmutzung und dramatische Umweltschäden genauso wie Identitätsverlust. Zum Glück haben sich diese Voraussagen so noch nicht eingestellt, wenn auch heute die Städte der alten Welt weit von einem idealen Zustand entfernt sind und sich bedrohlichen Herausforderungen gegenüber sehen.

Als Antwort darauf hat der Europäische Rat der Stadtplaner zum Beginn des neuen Millenniums seine Vision vorgestellt. Weder Utopie, noch hochfliegende Weiterentwicklung technologischer Innovation, richtet sie den Blick auf die **vernetzte Stadt** – und wird zu einer Momentaufnahme dessen, wie wir uns unsere Städte heute und in Zukunft vorstellen. Diese Vision ist ein Ziel, auf das wir, die Planer in Europa, uns verpflichtet fühlen und zu dem wir unter Einsatz unserer beruflichen Fähigkeiten beitragen wollen – ein Ziel, das nur durch die vereinten Bemühungen all derer erreicht werden kann, die am Prozess einer nachhaltigen Stadtentwicklung und -verwaltung in Europa beteiligt sind.

Die vernetzte Stadt umfasst eine Vielzahl von Wechselwirkungen auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Maßstäben. Das beinhaltet konkrete und sichtbare Verbindungen zur gebauten Umwelt ebenso wie Verbindungen zwischen einer Vielfalt urbaner Funktionen, Infrastrukturnetzen sowie Informations- und Kommunikationstechnologien.

### **Verbunden über die Zeit**

Im Altertum entstanden Siedlungen, um Unterkunft und Schutz für Menschen zu schaffen und Waren auszutauschen. Sie entwickelten sich zu strukturierten Gesellschaften mit einer Vielzahl von Fertigkeiten, sie steigerten die Produktivität und wuchsen zu mächtigen Zentren der Zivilisation heran. Man errichtete sie an sorgfältig ausgewählten Orten, die eine klare Trennung zwischen Stadt und Umland auch dann bewahrten, als Befestigungen überflüssig und abgerissen wurden.

Im Vergleich mit städtischen Strukturen in vielen anderen Teilen der Welt zeichnen sich europäische Städte durch eine lange Entwicklungsgeschichte aus, die die spezifischen Eigenarten der politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen der jeweiligen Staaten deutlich widerspiegeln. Es ist diese Geschichte und Vielfalt, die die europäischen Städte unterscheidet.

Im Gegensatz dazu werden die Städte des 21. Jahrhunderts immer schwerer zu unterscheiden sein: das Treiben der Menschen, zunächst auf die städtischen Zentren konzentriert,

erstreckt sich nun weit in das Umland unter Inanspruchnahme von Raum und Natur. Verkehrswege und andere Infrastrukturnetze, gebaut um diese dispersen Aktivitäten zu versorgen und zu verbinden, fragmentieren und entwerten in Wirklichkeit den Lebensraum – die wichtigste, nicht regenerierbare Ressource.

Langsam jedoch unerbittlich verbinden die komplexen Netze kleine und große Städte zu einem städtischen Kontinuum, wie es schon in weiten Teilen Europas der Fall ist. Die historischen Städte darin werden zum bloßen Bestandteil der neuen Netze. Die Auswirkungen dieses zerstörerischen Trends müssen unbedingt in jeder Vision zur Zukunft der Städte thematisiert werden.

Die Zukunft wird in jedem Augenblick der Gegenwart durch unser Handeln geschaffen. Die Vergangenheit liefert dazu unermeßliche Lehren für die Zukunft. In vieler Hinsicht haben wir schon jetzt die Stadt von morgen. Es gibt viele Aspekte des heutigen städtischen Lebens, die wir lieben und zu schätzen wissen und die wir künftigen Generationen überliefern möchten. Was ist denn das grundlegende Problem in unseren heutigen Städten? Uns scheint es der Mangel an Vernetzung zu sein, nicht nur im physischen Sinne, sondern auch in unserer Beziehung zur Zeit, was soziale Strukturen und kulturelle Unterschiede beeinflusst. Dies bedeutet nicht allein die Kontinuität in der Gestalt der gebauten Umwelt, sondern auch Kontinuität in der Identität, die unserer Meinung nach einen unentbehrlichen und zu fördernden Wert in einer dynamischen Welt darstellt. Es gilt, die Idee der vernetzten Stadt als eine Abfolge von polyzentrischen städtischen Netzwerken, von denen viele die nationalen Grenzen innerhalb des neuen Europas überschreiten, in der Zukunft zu stärken.

## **2. GESELLSCHAFTLICHE VERNETZUNG**

### **Soziales Gleichgewicht**

Das zukünftige Wohlergehen der Menschheit erfordert, Menschen als Individuen unter Aufrechterhaltung spezifischer Freiheiten, aber auch als Gemeinschaft verbunden mit der Gesellschaft als Ganzes, zu betrachten. Dieses ist ein wichtiges Ziel für die vernetzte Stadt, die die Interessen der Gesellschaft als Ganzes vertritt und gleichzeitig Rücksicht auf die Bedürfnisse, Rechte und die Pflichten der verschiedenen kulturellen Gruppen und einzelner Bürger nimmt.

Die Förderung von multi-kulturellem Ausdruck und Austausch zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ist notwendig jedoch allein nicht ausreichend. Es bestehen große wirtschaftliche Unterschiede in der Europäischen Union, die bewältigt werden müssen. Sie entstehen scheinbar durch das gegenwärtige System freier Märkte, des Wettbewerbs und der Globalisierung. Sollten diese Trends ökonomischer Disparitäten anhalten, werden sie zum Bruch des sozialen und wirtschaftlichen Gefüges führen. Das abzuwenden, erfordert eine neue Einstellung zum Regieren, die alle Beteiligten einbezieht und soziale Probleme wie Arbeitslosigkeit, Armut, Ausgrenzung, Kriminalität und Gewalt bewältigt. Nur so wird die

sozial vernetzte Stadt in der Lage sein, ein hohes Maß an Sicherheit und Wohlbefinden zu bieten.

Wenn auch diese ehrwürdigen sozialen Ziele über den Auftrag der Planer hinausgehen, so wird doch die vernetzte europäische Stadt des 21. Jahrhunderts ein breites Spektrum wirtschaftlicher Möglichkeiten und Arbeit für alle bieten, die in ihr wohnen und arbeiten. Gleichzeitig wird sie besseren Zugang für ihre Einwohner und Nutzer zu Bildungs-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen schaffen. Neue Formen von Sozial- und Wirtschaftsstrukturen werden einen mannigfaltigen Rahmen bieten, der für eine Vermeidung von durch Unausgewogenheiten bedingten sozialen Unruhen erforderlich ist.

### **Engagement**

Künftige europäische Städte werden nicht nur von den ansässigen Bürgern genutzt werden, sondern auch von anderen, sowohl dauerhaften als auch vorübergehenden Konsumenten ihrer Einrichtungen und Dienstleistungen (Pendler und Besucher). Es wird unqualifizierte Arbeiter und hoch qualifizierte Berufsgruppen geben, die lang- oder kurzfristig bleiben. Diese beiden unterschiedlichen Gruppen werden vermutlich erheblichen Einfluss auf die Lebensbedingungen in vielen Städten haben. In der Folge werden die demokratischen Institutionen auf die Bedürfnisse all dieser Gruppen eingehen und sich um deren Wohlergehen kümmern. Gegenwärtige städtische Verwaltungssysteme, die sich vor allem an den Wählerstimmen ihrer dauerhaften Wohnbevölkerung orientieren, sind kaum in der Lage, den neuen sozialen Anforderungen, vor allem in bezug auf die Stadtentwicklung, gerecht zu werden. In der vernetzten Stadt werden neue Formen der Vertretung und Teilnahme entwickelt werden, die den vereinfachten Zugriff auf Information und die breitere Beteiligung der aktiven Bürger voll und ganz nutzen. Auf diese Weise wird allen, Bewohnern und Nutzern, eine Mitsprache bei der Zukunftsgestaltung ihres städtischen Umfeldes gegeben.

Ausreichende Zeitspannen müssen in die für Planung und Entwicklung relevanten Entscheidungsprozesse eingebaut werden, so dass soziale Verbindungen aufgebaut werden können und positives Zusammenarbeiten ermöglicht wird. Dabei muss aber zugestanden werden, dass sich auch in der vernetzten Stadt der Zukunft viele Bewohner, fest ansässige und solche mit vorübergehendem Aufenthalt, darauf beschränken werden, städtische Einrichtungen und Dienstleistungen zu nutzen, ohne sich an örtlichen Entscheidungen beteiligen zu wollen. Trotzdem werden sie Qualität verlangen, und gerade sie werden bereit sein, für Dienstleistungen und Einrichtungen zu zahlen.

### **Multi-kultureller Reichtum**

Aufgrund der zunehmenden Tendenz zu einer europäischen Vereinigung, die sich langsam aber immer stärker auf Mobilität und Beschäftigung auswirkt, werden europäische Städte wieder wahrhaftig multikulturell und vielsprachig werden. Neue Verbindungen werden sich entwickeln, die ein differenziertes und anpassungsfähiges Gleichgewicht erfordern. Nur so lässt sich das kulturelle und historische Erbe der Städte wahren. Nur so kann jede einzelne dort wohnende und arbeitende Gruppe ermutigt werden, ihren eigenen sozialen und kultu-

rellen Charakter zu erhalten und einen angemessenen Einfluss auf die Gestaltung ihres sozialen und räumlichen Umfelds zu nehmen. Nachhaltigkeit, die wirtschaftliche, ökologische und soziale Dimensionen von Veränderung einbezieht und auf Teilnahme und Engagement beruht, wird die wesentliche Voraussetzung dafür sein.

### **Verbindungen zwischen den Generationen**

Das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Altersgruppen einer alternden europäischen Bevölkerung verschiebt sich und macht es notwendig, die Bande der Zusammengehörigkeit neu zu knüpfen. Diese neue und wachsende gesellschaftliche Herausforderung muss nicht nur in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht angegangen werden, sondern auch durch die Schaffung angemessener städtischer Infrastrukturen und Netzwerke der Unterstützung. Das schließt neue Aktivitäten für Ruheständler und alte Menschen sowie öffentliche Fußgängerzonen für gemeinsame Aktivitäten aller Altersgruppen ein.

### **Soziale Identität**

Die persönliche Identität von Städtern hat einen starken Bezug zur Identität ihrer Städte. Die Dynamik aus der Zuwanderung wird in der vernetzten Stadt neue und stärkere Identität schaffen. Jede Stadt wird ihre eigene soziale und kulturelle Mischung hervorbringen – als Ergebnis sowohl ihrer historischen als auch ihrer gegenwärtigen Entwicklung. Folglich wird es weiterhin eine große Vielfalt in Charakter und Identität der Städte und Regionen in den verschiedenen Teilen Europas geben.

Der vernetzten Stadt wird der Austausch zwischen den Kulturen im städtischen Umfeld, ihre Kommunikation und allmähliche Verschmelzung eine viel größere Reichhaltigkeit und Vielfalt verleihen. Das wiederum wird insgesamt ihre Attraktivität nicht nur als Wohnstandort, sondern auch als Arbeits-, Bildungs-, Geschäfts- und Freizeitumfeld erhöhen.

### **Bewegung und Mobilität**

In den europäischen Städten der Zukunft werden den Städtern vielfältige Mobilitätsangebote und leicht zugängliche Informationsnetze zur Verfügung stehen.

In der vernetzten Stadt und ihrer Region werden neue Technologien kreativ angewandt, um eine Vielfalt von Transportsystemen und einen ständigen Informationsfluss anzubieten. Auf der örtlichen Ebene werden Technologien und Verkehrsmanagement eingesetzt, um die Abhängigkeit vom Individualverkehr zu reduzieren.

Auf der strategischen Ebene werden Verbindungen zwischen Nachbarschaften, Städten und Regionen durch die Weiterentwicklung des europäischen Transportnetzes begünstigt. Es schafft schnelle, bequeme, nachhaltige und wirtschaftliche Verbindungen zwischen Arbeit, Wohnung, Erholung und Kultur. Innerhalb von Städtenetzen wird die Mobilität durch die Verknüpfung der verschiedenen Transportsysteme verbessert. Diese Verbesserungen in der Infrastruktur müssen abgewogen werden mit dem Anspruch der Menschen, in Ruhe zu wohnen und zu arbeiten – ohne die Lärmbelästigung durch schnelle Transportnetze.

Die räumliche Organisation der vernetzten Stadt wird eine vollständige Integration von Verkehrs- und Stadtplanungsprozessen beinhalten. Sie wird durch phantasievollere städtebauliche Gestaltung und vereinfachten Zugang zu Informationen ergänzt werden. Dadurch können vermeidbare Wege minimiert werden. Bequemlichkeit in Mobilität und Erreichbarkeit wird ein entscheidendes Kriterium im Stadtleben sein, verbunden mit einer größeren Auswahl an Transportmitteln.

### **Versorgungseinrichtungen und Dienstleistungen**

Orientiert an den Bedürfnissen der heutigen und zukünftigen Stadtbewohner und -nutzer, wird der Zugang zu Wohnungen und Dienstleistungen zunehmend besser werden – die Versorgung damit wird flexibel an neue und entstehende Bedarfe angepasst sein. Mehr Wohnungen zu bezahlbaren Preisen wird es zusätzlich zu Bildungs-, Handels-, Kultur- und Erholungsstätten sowie Dienstleistungen geben. Diese werden zu Betriebskosten unterhalten, die sich die Bürger leisten können und getragen bzw. ergänzt durch ein starkes Gefühl von Gemeinschaftssinn und Sicherheit.

## **3. WIRTSCHAFTLICHE VERNETZUNG**

Europäische Städte des 21. Jahrhunderts werden auch auf der Wirtschaftsebene stark miteinander verbunden sein. Dies fördert die Bildung eines eng gestrickten finanziellen Netzes von hoher Leistungsfähigkeit und Produktivität, das eine hohe Beschäftigungsquote verspricht und einen Wettbewerbsvorteil auf der globalen Ebene sichern wird, während es sich dynamisch an die sich wandelnden internen und externen Bedingungen anpassen wird.

### **Globalisierung und Regionalisierung**

Zurzeit wird wirtschaftliche Entwicklung von zwei wesentlichen Faktoren bestimmt: Globalisierung und Spezialisierung (örtlich oder regional). Einerseits werden neue wirtschaftliche Aktivitäten mehr denn je auf Wissen beruhen, da Produktion und Dienstleistungen neue Technologien einsetzen. Diese Entwicklung wird nicht zwangsläufig ortsspezifisch sein, aber sie wird aufgrund wirtschaftlicher Erwägungen bestimmt. Andererseits wird die Nachfrage nach seltenen und hoch entwickelten Produkten und Dienstleistungen mit traditioneller Herstellung und Ortsbezug steigen. Im ersten Fall wird das Preis-Leistungsverhältnis für deren weitere Entwicklung eine besondere Rolle spielen. Im zweiten Fall werden qualitative Aspekte überwiegen. Man wird also einen Ausgleich zwischen endogenen und exogenen Entwicklungsfaktoren finden müssen: eine besondere strategische Herausforderung für die europäischen Städte. Mit der europäischen Osterweiterung wird die zunehmende Integration die Vielfältigkeit der Kulturen stärken, was wiederum neue ökonomische, soziale und kulturelle Verbindungen fördern wird.

In einem solchen Zusammenhang werden Städte vor der Aufgabe stehen, strategische Entscheidungen über ihre wirtschaftliche Ausrichtung zu treffen. Sie werden die Möglichkeit haben, die Herausforderungen der Globalisierung auf lokaler Ebene zu interpretieren, mit

der Betonung wachsender Chancenvielfalt. Sie werden auch in der Lage sein, ihre eigene „wirtschaftliche Handschrift“ zu kultivieren. Örtliche und regionale Ökonomien werden zunehmend mit der Ökonomie anderer Städte verbunden sein, sowohl national als auch international. Erhöhte wirtschaftliche Vernetzung wird so zu mehr Vollbeschäftigung und größerem Wohlstand der europäischen Bürger beitragen.

### **Wettbewerbsvorteile**

Im 21. Jahrhundert werden die Städte wirtschaftlich erfolgreich sein, die aus ihren Wettbewerbsvorteilen Nutzen ziehen können. Ein hohes Maß an Vernetzung auf vielen Ebenen wird sich als besonderer Gewinn herausstellen. Sich die kulturellen und natürlichen Attribute von Städten zunutze zu machen, ihren historischen Charakter heraus zu stellen und ihre Einzigartigkeit und Vielfalt zu fördern, das wird für sie von bedeutendem Vorteil sein. Darüber hinaus wird ein angenehmes, gesundes und sicheres Lebens- und Arbeitsumfeld zur Attraktivität der Städte im künftigen wirtschaftlichen Wettbewerb beitragen.

Eine erfolgreiche Stadt nutzt ihre stärksten endogenen wie exogenen Vorteile, um sich wirtschaftlich zu positionieren. Sie befindet sich in einem stetigen Lern- und Anpassungsprozess, damit sie ihre Vorteile auch bei veränderten Rahmenbedingungen aufrecht erhalten kann. Trends müssen ständig beobachtet und zahlreiche Entwicklungsszenarien untersucht werden, um positive wie negative Entwicklungen zu antizipieren und auf sie angemessen zu reagieren.

### **Städtenetze**

Um ihre Vorteile im Wettbewerb untereinander zu vergrößern, werden einzelne Städte gezwungen sein, sich verschiedenen Netzen anzuschließen, die real mehr oder weniger als integriertes System fungieren – mit den physisch oder virtuell oder im doppelten Sinne verbundenen Städten als Knotenpunkte.

Diese polyzentrischen städtischen Netzwerke werden unterschiedlicher Art sein, wie z.B.:

- > Netze ähnlich spezialisierter Städte, die durch ihre funktionelle und organisatorische Zusammenarbeit die Wahrnehmbarkeit, Größe und Produktivität erreichen, die erforderlich ist, miteinander zu konkurrieren oder gleiche Ziele anzustreben;
- > Netze, die Städte mit verschiedenartigen Schwerpunkten verbinden, mit dem Ziel, sich gegenseitig zu versorgen; die verschiedenen Schwerpunkte könnten auch die Standortwahl für öffentliche Projekte in diesem Netzwerk bestimmen;
- > Netze von Städten, die durch flexiblen Austausch von Gütern und Dienstleistungen miteinander verbunden sind;
- > Netze von Städten, die gemeinsame (wirtschaftliche und/oder kulturelle) Interessen haben und verbunden sind, um ihr Profil und damit ihren Wettbewerbsvorteil stärken zu können.

Die Arten von Verbindungen zwischen den Knotenpunkten der verschiedenen Netze werden stark von den Strömen an materiellen Gütern und Informationen beeinflusst sein.

Diese vielfältig verbundenen, polyzentrischen Stadtnetze unterstützen die Verteilung von Wachstum und wirtschaftlicher Stärke überall in Europa. Die neuen Netzwerke und die Position einzelner Städte darin zu definieren, erfordert einen erheblichen Einsatz von Fachleuten, die diese Dynamik in räumliche Strategien übersetzen.

### **Wirtschaftliche Vielfalt**

Die wirtschaftliche Vernetzung europäischer Städte wird sich auf ihre Vielfalt nicht nachteilig auswirken, sondern sie befördern: die Teilhabe an einem kooperativen System stärkt die Spezialisierung und Vielfalt, die auf den Wettbewerbsvorteilen jeder einzelnen Stadt basieren. Die Faktoren, die wirtschaftliche Aktivitäten beeinflussen, (kulturelles und natürliches Erbe, gute Ausbildung und qualifizierte Arbeitskräfte, ein angenehmes Umfeld, eine strategisch Lage und andere Faktoren) werden in jeder Stadt anders gestaltet und so zu städtischer Vielfalt beitragen. Jede Stadt kann so ihr eigenes Verhältnis zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Lebensqualität bestimmen.

## **4. ÖKOLOGISCHE VERNETZUNG**

### **Input – Output**

Für die Menschen als Lebewesen dient der Kontakt zur Natur nicht nur dem Wohlbefinden, sondern er ist auch eine Lebensnotwendigkeit. Der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit ist jedoch nicht auf die Unterhaltung und Erweiterung von naturbelassenen Gebieten in unseren Städten und ihrem Umland beschränkt, sondern bezieht sich auf viele andere Aspekte.

- > Vielleicht wird die **intelligente Nutzung von Ressourcen** die große Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Das betrifft insbesondere die natürlichen, nicht erneuerbare Ressourcen und in erster Linie Land (Boden), Luft und Wasser.
- > Eine weitere Hauptaufgabe wird darin liegen, die **Städte vor Umweltverschmutzung und ökologischem Verfall zu bewahren**, so dass sie ihre Funktionsfähigkeit aufrecht erhalten können.
- > Die Städte des neuen Millenniums werden den **Verbrauch ihrer Ressourcen sowie ihre gesamte Produktion** sorgfältig und wirtschaftlich verwalten und sie in ein angemessenes Verhältnis zu tatsächlichen Bedürfnissen setzen. Sie werden innovative Technologien einsetzen und ihren Ressourcenverbrauch durch weitreichendes Recycling minimieren.
- > Energieerzeugung und -verbrauch werden ein Hauptanliegen mit **bisher unerreichten Effizienzgraden** und einem steigenden Anteil an erneuerbaren Energien sein.
- > Außerdem wird die Stadt ihren Abfall nicht mehr ins Umland exportieren, sondern ein **selbstregulierendes System** entwickeln, das den überwiegenden Anteil seiner eingesetzten Ressourcen wiederverwendet.

Mit einem ähnlich umweltfreundlichen, eine Risikoabschätzung einschließenden Ansatz wird man an die Bewältigung von Naturkatastrophen herangehen. Die Auswirkungen von

Erdbeben werden durch Nutzungsbeschränkungen in erdbebengefährdeten Gebieten reduziert. Durch konsequentes Retentionsflächenmanagement wird man an Flüssen, Bächen und Niederungen die Auswirkung von Flutkatastrophen mildern, die aus Klimaveränderungen oder mangelhafter Planung in der Vergangenheit resultieren. Wald- und Grünflächen in und um die Städte werden ergänzt, so dass sie eine entscheidende Funktion bei der Verbesserung der Luftqualität und der Stabilisierung des Klimas wahrnehmen können. Das wird darüber hinaus als wertvoller Nebeneffekt einer ausufernden Besiedlung Grenzen setzen.

### **Gesunde Städte**

Umweltmanagement und die praktische Anwendung von Nachhaltigkeitsprinzipien wird zu einer Stadtentwicklung führen, die alles in allem für die Einwohner gesünder ist. In der europäischen Stadt der Zukunft werden gesundheitliche Gefahren aus verunreinigten Lebensmitteln und Stoffen weitgehend ausgeschlossen sein. Diese Maßnahmen werden durch ein weit gefächertes System der vorsorgenden Gesundheits- und Sozialfürsorge ergänzt und allen Bürgern in gleichem Maße zur Verfügung stehen.

### **Natur, Landschaft und Freiraum**

Die Chance für alle wird verbessert werden, Wohnen und Arbeiten in räumlicher Nähe miteinander zu verbinden, und in einem Umfeld zu leben, in dem **Kultur- und Naturgüter** bewahrt werden; so zum Beispiel signifikante Landschaften, archäologische Fundorte, Denkmäler, traditionelle Nachbarschaften, Parks, Plätze und andere öffentliche Freiräume, Gewässer (Seen, Flüsse, Feuchtgebiete und Küsten), Naturreservate und ländliche Gebiete. Räumliche Planung wird auch weiterhin ein effizientes Instrument sein, dieses natürliche und kulturelle Erbe zu schützen. Räumliche Planung ist darüber hinaus das Instrument, mit dem neue Freiräume entwickelt werden, die die städtischen Räume verbinden.

Die gefühlsmäßige Verbindung zwischen Menschen und ihrer Umwelt – ihr „Ortssinn“ – ist eine grundlegende Voraussetzung für befriedigendes städtisches Leben. Die beliebtesten Städte bieten vielfältige Raumerlebnisse. Umweltqualität ist ein wesentlicher Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg einer Stadt und trägt außerdem zu sozialer und kultureller Vitalität bei.

### **Energie**

Neue Energieformen aus erneuerbaren Quellen werden einen Beitrag zur Deckung des Energiebedarfs im 21. Jahrhundert leisten, insbesondere in den Industrien mit hohem Energieverbrauch, wie Transport und der Gebäudeklimatisierung. Außerdem werden Energieversorgungssysteme durch innovative Technologien leistungsfähiger, gleichzeitig wird der Verbrauch durch verbesserte Einsparmöglichkeiten erheblich sinken. Diese Durchbrüche werden positive Nebenwirkungen bei der Reduzierung der Luftverschmutzung, des Treibhauseffektes und der Klimaveränderung haben.

## 5. RÄUMLICHE SYNTHESE

Die oben beschriebenen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zusammenhänge werden einen erheblichen Einfluss auf die räumliche Planung haben.

### Räumliche Verknüpfungen

Durch sorgfältige Planung und andere entsprechende Steuerungsmaßnahmen werden **räumlichen Netzwerke in und um die Stadt aufgewertet und erweitert**. In der „vernetzten Stadt“ werden die grundlegenden Funktionen von Stadtzentren und anderen Hauptknotenpunkten erhalten und verbessert, Kommunikations- und Transportnetze werden dies wirksam unterstützen, ohne die Lebensfähigkeit der Städte einzuschränken.

Gleichzeitig werden naturbelassene Gebiete in Europa durch eine Kombination aus Vorschriften und Anreizen nachhaltig gegen die Ausweitung der städtischen Netzwerke geschützt, während außerdem das Bewusstsein für ihren Wert und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung und Ergänzung gestärkt wird.

### Verbindung durch Identität – Kontinuität und Lebensqualität

Parallel zu diesen räumlichen Erwägungen wird die Attraktivität europäischer Städte erhalten und erhöht werden und damit zu einer Steigerung der Qualität städtischen Lebens für die Mehrheit der Bevölkerung beigetragen, da fast dreiviertel der europäischen Bevölkerung in Städten lebt. **Stadträumliche Gestaltung wird ein Schlüsselfaktor für die Renaissance der Städte sein**, mit der die Isolation zwischen den Stadtteilen abgebaut wird, um Erhalt und Kontinuität der historischen Strukturen angesichts des unpersönlichen Trends zur Homogenität zu sichern. Hierzu wird es eine ganze Reihe von Politikansätzen, Strategien und Maßnahmen geben, bei denen der Planer eine Schlüsselrolle einnehmen wird. Sie beinhalten:

- > Die **Wiederbelebung der Stadtgestaltung**, um Straßen, Plätze, Gehwege und anderer Verkehrswege als Hauptverbindungen im städtischen Gefüge zu sichern und weiterzuentwickeln;
- > Die Sanierung heruntergekommener und unwirtlich geplanter Stadtstrukturen;
- > Maßnahmen zur Unterstützung persönliche Kontakte, zur Beförderung von Freizeit und Erholung;
- > Maßnahmen, die ein individuelles und kollektives Sicherheitsgefühl als Voraussetzung städtischen Wohlbefindens sicherstellen;
- > Bemühungen, ein beachtliches städtisches Umfeld zu schaffen, das sich vom spezifischem ‚genius loci‘ ableiten lässt, um so die Vielfalt und den Charakter des Ortes zu betonen.
- > Erhalt und Kultivierung hoher ästhetischer Standards in allen Bereichen der städtischen Netze;
- > Bewahrung aller Natur- und Kulturdenkmäler sowie Schutz und Ergänzung von vernetzten Freiräumen.

Jede dieser positiven Entwicklungen wird **in jedem Land und jeder Stadt unterschiedlich** gehandhabt werden, je nach den örtlichen historischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen

Verhältnissen. Gleichzeitig wird sich der Zusammenhalt innerhalb der erweiterten Europäischen Union in dem Maß verstärken, wie administrative und soziale Strukturen heranwachsen und Planungsleitlinien allmählich in die „acquis communautaire“ integriert werden. Durch diesen Prozess werden gemeinsame Ziele für die Europäischen Städte breit akzeptiert und gleichzeitig die Vielfalt und Einzigartigkeit jeder Einzelnen hervorgehoben und erhalten werden.

### **Ein neues Modell für Europa**

In einer globalen Gemeinschaft, die ihre gemeinsame Zukunft zwischen wiederkehrenden Konflikten und oft mit Fehlern behafteten politischen und wirtschaftlichen Experimenten zu finden sucht, wird ein wesentlicher Beitrag Europas im 21. Jahrhundert in einem neuen Modell seiner historischen und modernen Städte liegen: wahrlich vernetzte **Städte**, innovativ und produktiv, kreativ in Wissenschaft, Kultur und Ideen, während sie gleichzeitig annehmbare Lebens- und Arbeitsverhältnisse für ihre Nutzer erhalten: **Städte, die die Vergangenheit mit der Zukunft durch eine lebendige und pulsierende Gegenwart verbinden.**

Teil B

## **B1 – PROBLEME UND HERAUSFORDERUNGEN**

Langfristige Trends sollten hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf die zukünftige Entwicklung von Städten sorgfältig analysiert werden. Die Geschichte zeigt, dass die Zukunft weitgehend durch die Vergangenheit bestimmt wird – daraus folgt, daß Tendenzen, die heute in Erscheinung treten, kritisch geprüft werden sollten. Gleichzeitig muss man jedoch erkennen, dass die tatsächliche Entwicklung nicht vorhersehbar ist.

In diesem Teil werden *Trends* in vier wesentlichen Bereichen beschrieben:

- > Soziale und politische Veränderungen
- > Wirtschaftliche und technologische Veränderungen
- > Veränderungen der Umwelt
- > Veränderungen der Städte

In jedem dieser Bereiche wird der erwartete Einfluss auf Städte zusammen mit möglichen Problemen und Herausforderungen in Betracht gezogen – sowohl für die Städte als auch für die Planer.

## 1. SOZIALE UND POLITISCHE VERÄNDERUNGEN

### Trends

Während sich die Globalisierung über die Welt verbreitet, werden neue Ausdrucksformen einer „Europäisierung“ in der „alten Welt“ erkennbar. Grenzen verlieren im Zug der Vereinigung an Bedeutung, Zeit und Entfernungen schrumpfen. Bürger verschiedener Länder treten in direkten Kontakt, Städte konkurrieren auf globaler Ebene.

Die städtische Kultur wird nicht nur durch technologische Innovationen beeinflusst, sondern auch durch Unterschiede zwischen den Kulturen, die Zuwanderer mit sich bringen. Hinzu kommt, dass die zunehmende Überalterung der Bevölkerung, die immer geringere Zeit, die Menschen an Ihrem Arbeitsplatz verbringen, sowie die ständige Veränderung der soziokulturellen Zusammensetzung der Stadtbevölkerung zu unterschiedlichsten Ansprüchen an Dienstleistungen und Waren führen. Außerdem nutzen mehr und mehr Auswärtige die Dienstleistungen einer Stadt. So entstehen, neben den Bewohnern, neue Gruppen von Konsumenten und Nutzern von Stadt.

Überall in Europa beeinflussen radikale Veränderungen in der Regierungsführung den Zusammenhang von Planung und Management in den Städten. Deregulierung und Privatisierung schaffen neue Wege, Entwicklungen zu ermöglichen und zu finanzieren. Städte, zum Konkurrenzkampf um Investitionen gezwungen, bedienen sich oft eines unternehmerischen Managementstils, mit verkürzten Zeitabläufen und stärker finanzorientierten Zielen; ganz anders als das herkömmliche Bild kommunaler Behörden, die vorrangig öffentliche Interessen vertreten. Dies drückt sich zum Beispiel in vielen public/private Partnership-Projekten aus, in einem starken Engagement im Stadtmarketing und in der Beförderung von repräsentativen Investitionen, sogenannten „Leuchtturmprojekten“. In manchem Fall wird dabei die Bürgerbeteiligung am Planungsprozess vernachlässigt. Das kann zu einem Demokratiedefizit in Städten führen, die sich bei der Sicherung der gesellschaftlichen Gewinnanteils von Entwicklung übermäßig auf den privaten Sektor stützen.

### Probleme für Städte

Auch wenn Reisezeiten sich scheinbar verkürzen oder ganz wegzufallen scheinen, so bedeutet das nicht, dass sich die Erreichbarkeit bzw. Zugänglichkeit für alle verbessert. Viele unterprivilegierte Stadtbewohner sind von der Nutzung moderner Transport- und Kommunikationsmittel, Versorgungseinrichtungen und Dienstleistungen ausgeschlossen. Für wohlhabende Nutzer werden abgeschlossene Quartiere entwickelt, während gleichzeitig arme Städter obdachlos in heruntergekommenen Innenstädten oder Vorortbezirken ihr Leben fristen.

In Westeuropa fühlen sich viele Bürger durch die große Zahl von Einwanderern bedroht. Hier kann sich Fremdenfeindlichkeit entwickeln, angefacht durch Missverständnisse und Vorurteile zwischen den verschiedenen Kulturen. Furcht vor Verbrechen und vor vom Menschen verursachten oder natürlichen Katastrophen kann zu dem Gefühl von Unsicherheit beitragen.

Die alternde Europäische Bevölkerung, sich wandelnde Familienstrukturen und Familienbande bestimmen neue soziale Herausforderungen und neue Anforderungen an die städtische Infrastruktur.

Gewaltige finanzielle und soziale Probleme, denen sich viele Städte gegenüber sehen, führen zu Defiziten in der lokalen Demokratie, während die öffentlichen Verwaltungen Teile ihrer Verantwortung für das Gemeinwohl dem freien Markt übertragen. Bürger, die sich von ihren demokratisch gewählten Vertretern vernachlässigt fühlen, verlieren das Vertrauen in die Behörden. Autoritätsverlust, nachlassende Geduld und verringertes öffentliches Engagement können zu selbstsüchtigem und konsumorientiertem Verhalten führen.

### **Herausforderungen für die Städte der Zukunft**

Manche Schlüsselbegriffe wie nachhaltige Entwicklung, städtische Identität, Gemeindeleben sowie Sicherheit, Gesundheitsfürsorge und Gesundheitsversorgung werden für Planer und den Planungsprozeß zunehmend zu diffizilen Angelegenheiten.

Der wachsende Bedarf nach einem städtischem Umfeld, das Lebensqualität in Gesundheit und Frieden bietet, bedeutet eine wichtige Herausforderung für Städte: sie sollen eine Zukunft schaffen, in der der Ausgleich sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte gesichert ist.

Neue Identitäten, die sich aus neuen kulturellen Einflüssen entwickeln, sind ferner eine der großen Herausforderungen, denen Städte sich stellen müssen. Städtisches Leben sollte die Voraussetzung für eine große Vielfalt kultureller Gruppierungen schaffen, die Seite an Seite miteinander leben können und ihre Kulturen gegenseitig respektieren. Darüber hinaus sollten europäische Städte der Freizügigkeit in Europa Rechnung tragen und Bürger aus Mitgliedstaaten die Niederlassung erleichtern.

Die Wiederherstellung von Bindungen und sozialer Solidarität zwischen den verschiedenen Altersgruppen ist eine wichtige Voraussetzung für das zukünftige Wohlbefinden der städtischen Bevölkerung.

Eine weitere wichtige Herausforderung ist die Entwicklung innovativer Methoden örtlicher Demokratie – neue Wege zur Einbindung aller Akteure, um die Beteiligung zu verbessern und die gemeinsamen Interessen aller Gesellschaftsgruppen zu sichern. Bürgerbeteiligung bringt besseres Verständnis für die Bedürfnisse der Menschen. Sie könnte zur Akzeptanz einer Vielfalt von Lösungen führen, die einerseits den unterschiedlichen Ansprüchen verschiedener Gruppen gerecht werden und gleichzeitig für die ganze Stadt eine gemeinsame Identität wahren.

## 2. WIRTSCHAFTLICHE UND TECHNOLOGISCHE VERÄNDERUNGEN

### Trends

Am Beginn des 21. Jahrhunderts ist das Tempo der technologischen Entwicklung -basierend auf Forschung, Innovation und ihre Verbreitung in Wissenschaft und Technik – höher als irgendwann vorher in der Geschichte. Es berührt die Lebensweise, die Wirtschaft, die räumlichen Strukturen und die Qualität der Groß- und Kleinstädte.

Entwicklung und Wachstum der wissensbasierten Wirtschaft hat entscheidenden Einfluss auf die treibenden Kräfte städtischer Entwicklung in Europa. Fortgeschrittene „Dienstleister“ werden zu den führenden Akteuren in den Städten, während der universelle Zugang zu computerbasierten Einrichtungen die Arbeit zu Hause genauso wie ‚e-commerce‘ und ‚e-business‘ ermöglicht. Weltweit agierende Unternehmen organisieren und leiten ihre Geschäfte unabhängig von regionalen und nationalen Grenzen, nutzen und setzen ihre Ressourcen, auch Arbeitskräfte, dort ein, wo sie billig und verfügbar sind. Die „Standortvorteile“ der räumlichen Konzentration von Fertigungsindustrien verlieren an Gewicht, während Fülle und Vielfalt städtischer Aktivitäten und die Qualität des städtischen Umfeldes entscheidende Faktoren für die Ansiedlung von Unternehmen werden. Internationale Konkurrenz verlangt Spezialisierung und Zusammenarbeit in städtischen Netzwerken, virtuellen sowie realen. Die wissensbasierte Wirtschaft verändert nicht nur Herstellungsprozesse und Beschäftigungsstrukturen, sie stellt auch neue Anforderungen an städtische Systeme.

### Probleme für Städte

Auf der einen Seite kann das Arbeiten im Internet sowie ‚e-commerce‘ und ‚e-business‘ zu weniger Bedarf an baulichen städtischen Versorgungseinrichtungen führen. Auf der anderen Seite können diese Prozesse in den schon heute verstopften Stadtzentren mehr Güter- und Zulieferverkehr auslösen. Die meisten weltweit operierenden Firmen (Industrie und Dienstleistung) wählen Standorte, ohne Engagement und Verpflichtung gegenüber dem konkreten Ort zu entwickeln. Internationale wirtschaftliche Erwägungen dominieren verstärkt gegenüber örtlichen sozialen, Umwelt- und Sicherheitsaspekten.

Darüber hinaus verstärkt die Globalisierung die Wirkung externer Faktoren auf die Stadtentwicklung. Während sie neue Optionen schafft, schwächt sie oft die traditionelle örtliche Wirtschaft und führt damit zur Abwertung örtlicher Vorteile und zum Verlust wirtschaftlicher und kultureller Bindungen zwischen Stadt und ihrer Region. Ohne eine aufgeschlossene Gemeindeverwaltung, die die Interessen benachteiligter Gesellschaftsgruppen schützt, kann wirtschaftliche Willkür zu sozialer Ausgrenzung und Benachteiligung führen.

### Herausforderungen für die Städte der Zukunft

Die wissensbasierte Wirtschaft wird größere Bedeutung als herkömmliche Industrien haben, und die Optimierung der Effizienz kann zu mehr Freizeit für die Bürger führen. Dies kann mit einem größeren Angebot für die Freizeitgestaltung sowohl in der realen als auch in der virtuellen Umwelt verbunden sein.

Die neuen Formen wirtschaftlicher Aktivitäten könnten auch zu weniger Umweltverschmutzung, zu lebendigen Stadtzentren, zur Aufwertung von Landschaft sowie zu mehr biologischer Vielfalt am Stadtrand und im ländlichen Umland führen. Kulturelle, aber auch Umweltqualitäten werden zunehmend zu wichtigen Standortvorteilen für Städte werden. Die spezifischen historischen Identitäten und Werte jeder einzelnen Stadt werden eine herausragende Rolle in ihrer Entwicklung spielen. Städte werden gezwungen sein, ihren Wettbewerbsvorteil zu suchen, um ihren Wohlstand innerhalb der Netzwerke zu sichern, die sich auf unterschiedlichen Ebenen entwickeln und neue Formen der Zusammenarbeit schaffen werden. Eine große Herausforderung wird es sein, die Mehrheit der Bevölkerung daran positiv und aktiv zu beteiligen.

### **3. UMWELTVERÄNDERUNGEN**

#### **Trends**

Die Umwelt wird stark beeinflusst durch die zunehmende Ausdehnung wirtschaftlicher Aktivitäten, durch fortschreitende Urbanisierung und Landverbrauch, durch den Niedergang der Landwirtschaft und durch ausufernde Infrastruktur- und Dienstleistungsnetze. Naturbelassene Gebiete innerhalb der Städte und um sie herum tendieren dazu, dem wirtschaftlichen Druck der Siedlungsflächenerweiterung zu weichen.

Die Umwelt wird auch durch Verunreinigung und durch verschwenderischen Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen bedroht. Die Kontaminierung von Boden, Wasser und Luft nimmt zu, während Lärm- und Lichtbelastungen die natürliche und menschliche Erträglichkeitsgrenze erreichen. Klimawechsel führt zu weniger stabilen Wetterverhältnissen mit mehr Regen, stärkeren Winden, Turbulenzen und einem steigenden Meeresspiegel.

#### **Probleme für Städte**

Ungesunde Lebensverhältnisse in Städten resultieren aus Umweltverschmutzung und Abfallerzeugung. Reduzierte Freiflächen und sinkende biologische Vielfalt bedrohen städtische Lebensqualität und öffentliche Freiräume. Die Stadtränder verkommen. Landwirtschaft und Freiflächen weichen Gebäuden, Bauten und Aktivitäten, die für ländliche Gebiete unangemessen sind.

Überschwemmungen, wie sie fast überall in Europa auftreten, nähren das Unsicherheitsgefühl. Noch größere Gefahren gehen für die großen Stadtkonzentrationen entlang der Küsten von einem steigenden Meeresspiegel aus. Schwere Stürme, Lawinen und Erdbeben verstärken die Sorgen um die öffentliche Sicherheit vor Naturkatastrophen.

#### **Herausforderungen für die Städte der Zukunft**

Die Bedrohung durch Umweltrisiken stellt zahlreiche Herausforderungen an die Städte der Zukunft. Vorsorgeprinzipien und die Berücksichtigung ökologischer Belange sind ein Muß bei allen Entscheidungsprozessen, und das nicht nur dort, wo Verträglichkeitsprüfungen

obligatorisch sind. Der ökologische Ansatz muss in die Stadtentwicklungsplanung integriert werden. Ein Ausgleich ist erforderlich zwischen wirtschaftlich begründeter Stadtentwicklung und gesunden Lebensbedingungen. Eine wichtige Aufgabe liegt in der Beschaffung von Finanzmitteln für die Weiterentwicklung und den Schutz naturbelassener Gebiete und biologischer Vielfalt. Nachhaltigkeit erfordert zusätzlich ein sorgfältiges Flächenmanagement, für das die räumliche Planung ein wesentliches Instrument darstellt.

Ein Erhalt von Landwirtschaft in Stadtrandgebieten ist wichtig für das Gleichgewicht einer Stadt. Ihre Nähe zu bebauten Gebieten ist alles andere als ein Nachteil und sollte befördert werden. Auch finanzieller Anreiz sollte für den Schutz und die Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe gegeben werden, besonders für solche, die örtliche Märkte bedienen oder organische Produktionsmethoden anwenden.

#### **4. VERÄNDERUNGEN DER STÄDTE**

##### **Trends**

Die Stadt war nie ein zusammenhängendes, dichtes, bebautes Ganzes, sondern immer eine Vielfalt städtischer Strukturen und Räume. Die Entwicklung von Städten und Regionen ist das Ergebnis nicht nur moderner Planungsmethoden, sondern auch von informellen und ungeplanten Entwicklungen in der Vergangenheit. Der Zusammenhang, in dem Entwicklung in Zukunft stattfinden wird, ist einem Wandel unterworfen. Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglicht unmittelbare und direkte weltweite Kommunikation. Physische Erreichbarkeit verbessert sich ungemein dank verbesserter Verkehrsinfrastruktur für Menschen und Waren in optimierten, schnell wachsenden Netzen. Systeme werden auf höhere Leistungsfähigkeit bei geringeren Kosten ausgelegt und führen so zu neuen Lösungen und neuen städtischen Raumstrukturen und -mustern.

##### **Probleme für Städte**

Verbesserte Erreichbarkeit dank verbesserter Transportinfrastruktur ist geeignet, wiederum neue Schranken und Hindernisse zu schaffen. Besonders betroffen davon sind langsamere Transport- und Bewegungsarten. Im Endeffekt führen beherrschende Infrastrukturtrassen zur Fragmentierung von Nachbarschaften und Landschaftsstrukturen. Suburbanisierung und die Ausdehnung städtischer Nutzungen ins Umland führen auch zu längeren Reisezeiten und letztendlich zum Verfall von Versorgungseinrichtungen und Dienstleistungen in der Stadt. Eine verminderte Nutzung des öffentlichen Verkehrs und der vermehrte Gebrauch von Privatwagen vergrößern die Probleme der Städte.

Wirtschaftlich wird der Globalisierungsprozess durch eine weltweite Verteilung von Produktion und durch die Konzentration der Firmenzentralen und Institutionen in großen Städten sichtbar. Dieses kann zum schnellen Wachstum der Großstadregionen auf Kosten des übrigen Siedlungsnetzes führen.

Wachsende Disparitäten zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen wird nicht nur zu Veränderungen in der städtischen Regierungsführung, sondern auch zur Entstehung großer benachteiligter Gebiete führen, die hoch qualifizierten Entwicklungsprojekten für neue Wirtschaftsaktivitäten und gepflegten Wohngebieten für privilegierte Gruppen gegenüberstehen.

### **Herausforderungen für die Städte der Zukunft**

Neue technologische Entwicklungen in Kommunikation, Information und im Transportwesen sollten so angewendet werden, dass Bürger und das städtische Leben im Ganzen davon profitieren. Ein neues Gleichgewicht zwischen historischen und kulturellen Vorteilen und Technologie kann die Schaffung neuer städtischer Identitäten befördern und somit ein attraktiveres städtisches Umfeld hervorrufen. Technologische Entwicklungen sollten voll und ganz genutzt werden, um Nachhaltigkeit in den Städten der Zukunft zu unterstützen.

Stadtplanung braucht ein neues Regelwerk, wenn es darum geht, integrierte Konzepte für alte und neue Stadtteile zu planen und angemessene Lösungen für die Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft zu finden. Notwendig sind auch Vernetzungen zwischen Freiräumen und bebauten Gebieten – und zwar auf allen Ebenen vom nachbarschaftlichen Baublock aufwärts bis hin zur Gesamtstadt, von Städtenetzen bis Europa. Städtebauliche Gestaltung sollte soziale und städtische Nutzungsmischung integrieren und die Lebensqualität verbessern. Freizeit könnte in den Städten zu einer Kombination aus virtueller und physischer Umwelt mit noch ungeahnten Möglichkeiten werden.

Gleichzeitig sollte man sich darüber im Klaren sein, dass ein großer Teil der Stadtnutzer nicht ortsansässig ist. Für diese Menschen ist es wichtig, ein hochwertiges Umfeld und entsprechende Dienstleistungen auf kommerzieller Basis anzubieten. Der Planungsprozess sollte Engagement hervorrufen und gemeinschaftliche Interessen sichern, was wesentlich zur sozialen Nachhaltigkeit beiträgt. Planungskriterien für wirtschaftliche Entwicklungsprojekte sollten die Konkurrenz zwischen den Städten berücksichtigen und aus diesem Grund strategische Aspekte bei der Planungspolitik einbeziehen.

Schließlich verlangt die Einzigartigkeit europäischer Stadtkultur, resultierend aus historischen Stadtformen und ihrer Lebensweise, professionelle Planer, die das Bewusstsein und die Fähigkeit besitzen, die neuen städtischen Strukturen in Beziehung zu den Bedürfnissen der Menschen im 21. Jahrhundert zu setzen.

## **B2 – DIE VERPFLICHTUNG DER PLANER**

Dieser Teil der Charta stellt die Verpflichtungen professioneller Planer in Europa vor. Er beschreibt eine Grundhaltung, aus der heraus Planer bei der Beratung von Politikern und der Öffentlichkeit agieren, um zweierlei zu erreichen: die Umsetzung der oben erläuterten Vision und die Anwendung der in dieser Charta dargelegten Grundsätze von Stadtentwicklung.

Raumplanung ist vor allem interdisziplinäre Teamarbeit unterschiedlicher Berufe und Akteure in einem komplexen Prozess. Die hier dargestellten Verpflichtungen wollen herausstellen, was die Planer von anderen beteiligten Akteuren unterscheidet. Sie wollen gleichzeitig die mögliche Stärke des Berufs darstellen, um das Selbstvertrauen, den Zusammenhalt und die Solidarität unter Planern zu fördern.

Die Rolle des Planers lässt sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung, den Planungsgesetzen und Planungsstrategien ableiten. Diese unterscheiden sich je nach politischen und sozialen Systemen des jeweiligen Landes, in dem Planer entweder als Visionäre, Technokraten, Manager, Berater, Mentoren oder Lehrer auftreten. Der Unterschied zu anderen Disziplinen liegt darin, dass Raumplaner in erster Linie auf das gesamtgesellschaftliche Interesse, auf die Stadt oder Region als Ganzes und auf eine längerfristige Zukunft zielen.

Raumplaner analysieren, entwerfen, implementieren und überwachen Entwicklungsstrategien zur Unterstützung von politischen Strategien, Programmen und Schlüsselprojekten. Und wie jede andere Disziplin, tragen sie zur Berufsausbildung und Forschung bei, um die Ausbildung kontinuierlich an gegenwärtige und künftige Anforderungen anzupassen. Planer engagieren sich in den verschiedenen Phasen und Ebenen von Planungsprozessen, wenn sie auch nicht in gleicher Weise und zur gleichen Zeit an allen beteiligt sein können.

Es ist weithin anerkannt, dass Planung sich nicht allein auf die Anfertigung von Plänen beschränkt. Sie ist auch Teil eines politischen Entscheidungsprozesses, der auf einen Ausgleich aller wichtigen – öffentlichen und privaten – Interessen ausgerichtet ist, um widersprüchliche Ansprüche an den Raum und seine Entwicklung in Einklang zu bringen. Dies weist auf die Bedeutung von Planern als Mediatoren hin. Heute wie auch in der Zukunft wird das Vermittlungs- und Verhandlungsgeschick von Planern an Bedeutung gewinnen.

Die Rolle der Planer wird in Zukunft herausfordernder denn je sein. Sie wird zunehmend mehr Fähigkeiten im Bereich Entwurf, Management und Verwaltung erfordern, um den öffentlichen Planungsprozess während aller Phasen zu fördern und zu begleiten. Wissenschaftliche Ansätze werden genauso erforderlich sein wie das Herbeiführen eines sozialen Konsenses, der individuelle Differenzen anerkennt, wie auch politische Entscheidungen, die zur Umsetzung, zum Management, zur Überwachung und Überprüfung von Plänen und Programmen führen.

Diese komplexen Anforderungen verlangen eine besondere Verpflichtung der Raumplaner, die als politische Berater, Entwerfer, Stadtmanager und Wissenschaftler im 21. Jahrhundert tätig sind.

### **Der Planer als Wissenschaftler ist verpflichtet,**

- > Bestand und Tendenzen im weiteren räumlichen Zusammenhang zu analysieren, fokussierend auf langfristige Bedarfe, um vollständige, eindeutige und exakte Informationen für Entscheidungsträger, Beteiligte und die Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.
- > Verfügbare Daten unter Berücksichtigung europäischer Indikatoren heranzuziehen und interaktive Präsentationsmöglichkeiten zu nutzen, um so die öffentliche Diskussion und das allgemeine Verständnis für die vorgeschlagenen Lösungen und den Entscheidungsprozess zu befördern.
- > seine Kenntnisse über aktuelle Planungsphilosophie, -theorie, -forschung und -praxis u.a. durch laufende Fortbildung aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.
- > zur Aus- und Fortbildung beizutragen, indem er die Entwicklung des Planungsberufes in Europa – in Theorie und Praxis – unterstützt und beurteilt.
- > die konstruktive Kritik an Planungstheorie- und -praxis zu befördern und Erfahrungen sowie Forschungsergebnisse auszutauschen, um so zum entstehenden Kenntnis- und Kompetenznetzwerk der Planer beizutragen.

### **Der Planer als Entwerfer und Visionär ist verpflichtet**

- > auf allen Ebenen unter Abwägung lokaler und regionaler Strategien innerhalb globaler Trends zu denken (“denke global, handle lokal”).
- > Wahlmöglichkeiten und Chancen für alle Beteiligten unter besonderer Berücksichtigung der Verantwortung für benachteiligte Gruppen und Personen zu erweitern.
- > sich für den Schutz der natürlichen Umwelt und herausragender städtebaulicher Gestaltung sowie für die Bewahrung des gebauten Erbes für künftige Generationen einzusetzen.
- > alternative Lösungen für spezifische Probleme und Herausforderungen unter Berücksichtigung von Auswirkungen und Verträglichkeiten in Form von Machbarkeitsstudien und Umsetzungsprogramme zu erarbeiten, zur Beförderung lokaler Identitäten.
- > räumliche Vorstellungen zu entwickeln und auszuarbeiten, die Möglichkeiten für die zukünftige Entwicklung von Städten und Regionen aufzeigen.
- > den optimalen Standort eines raumordnungsrelevanten Projektes innerhalb des entsprechenden (inter-)nationalen Städte- oder regionalen Netzes zu bestimmen.
- > Die beteiligten Akteure zu überzeugen, eine langfristige gemeinsame, über die individuellen Interessen hinausgehende Vision für ihre Stadt oder Region zu entwickeln und zu teilen.

### **Der Planer als politischer Berater und Vermittler ist verpflichtet,**

- > die Prinzipien der Solidarität, Subsidiarität und Unparteilichkeit bei der Entscheidungsfindung, bei vorgeschlagenen Lösungen und bei ihrer Umsetzung zu respektieren.
- > Behörden durch das Erarbeiten von Vorschlägen und Zielsetzungen, die Darstellung von Auswirkungen und das Aufzeigen von Problemen zu beraten und sie mit Planungskonzepten und Lösungsvorschlägen zu unterstützen, die darauf abzielen, das öffentliche Wohl zu fördern.
- > Rechtliche Instrumentarien vorzuschlagen und zu erarbeiten, die geeignet sind, die Effizienz und soziale Gerechtigkeit in räumlichen Strategien absichern.

- > eine weitreichende Beteiligung der Öffentlichkeit und entsprechendes Engagement zwischen Gemeindebehörden, Entscheidungsträgern, wirtschaftlichen Akteuren und individuellen Bürgern zu befördern, um so Entwicklungen zu koordinieren und räumliche Kontinuität und Zusammenhalt zu gewährleisten.
- > mit allen beteiligten Akteuren zusammenzuarbeiten und sie zu koordinieren, um durch nachvollziehbare Beschlussentwürfe für die betroffenen Behörden Konsens oder Konfliktlösungen zu finden.
- > sich für Kommunikation auf hohem Niveau einzusetzen, um bei den künftigen Nutzern Kenntnis und Verständnis zu erzielen.

#### **Der Planer als Stadtmanager ist verpflichtet,**

- > in räumlichen Entwicklungsprozessen Ansätze des strategischen Managements einzubringen und sich nicht auf das Erstellen von Plänen zur Befriedigung administrativer Anforderungen zu beschränken.
- > beschlossene Projekte effizient und effektiv unter Berücksichtigung sowohl wirtschaftlicher Machbarkeit als auch ökologischer und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit umzusetzen.
- > Planungsgrundsätze und Ziele des Europäischen Raumentwicklungskonzeptes (EUREK) – ‚European Spatial Development Perspective (ESDP)‘ – und anderer EU-Richtlinien zu berücksichtigen, um lokale und regionale Konzepte an europäischen Vorgehens- und Verfahrensweisen anzupassen.
- > Planung auf unterschiedlichen räumlichen und sachlichen Ebenen zu koordinieren, um Kooperation, Engagement und Unterstützung aller Behörden und Gebietskörperschaften zu gewährleisten.
- > Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor anzuregen, um Investitionen zu befördern, Beschäftigungsimpulse zu geben und sozialen Zusammenhalt zu erreichen.
- > Örtliche und regionale Behörden zur Beteiligung an EU-mitfinanzierten Programmen und Projekten anzuregen und so positiven Nutzen aus europäischen Finanzierungsmitteln zu ziehen.
- > Ein Planmonitoring durchzuführen, um auf unvorhergesehene Ergebnisse reagieren zu können, Lösungen und Maßnahmen vorzuschlagen und kontinuierliche Rückkoppelung zwischen Planungsvorhaben und deren Realisierung zu gewährleisten.

### **Schlüsselbegriffe**

*Für die bessere Verständlichkeit folgen hier die Definitionen von verwendeten Schlüsselbegriffen:*

**Stadt (CITY):** (*polis, civitas*): *Menschliche Siedlung von gewisser Dauerhaftigkeit, gewissem Zusammenhalt. Miteinbegriffen ist also nicht nur die kompakte Stadt im konventionellen Sinn, sondern auch die vernetzte Stadt, Städtenetze und Stadtregionen.*

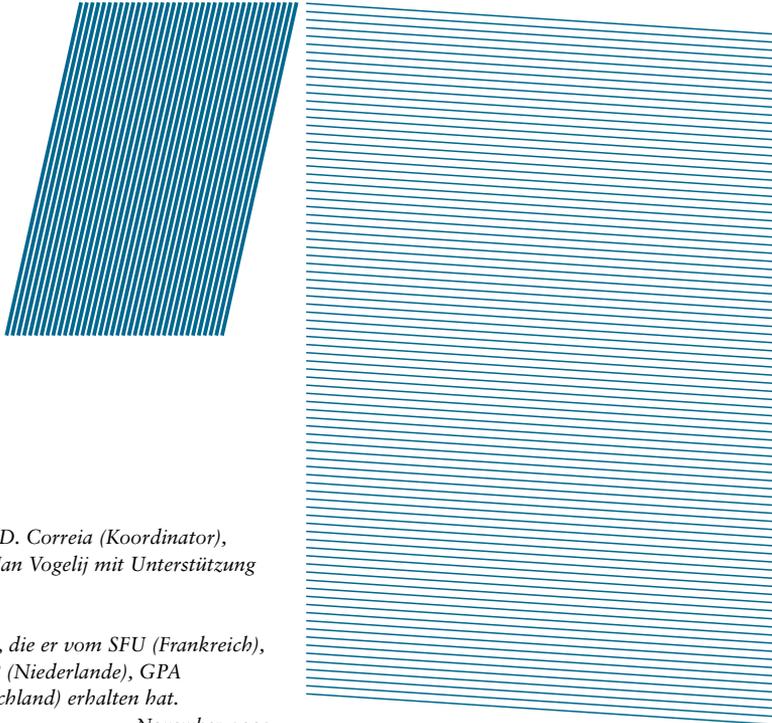
**Räumlich (SPATIAL):** (*verwendet in Verbindung mit Bereich (Zusammenhang), Konzept, Planung und Entwicklung*): *Betrachtung von Raum auf verschiedenen Maßstabsebenen, vom örtlichen über den regionalen, den nationalen, den europäischen Raum und darüber hinaus, einschließlich Land, Leuten und deren Aktivitäten.*

**Planer (PLANNER):** *Fachmann/-frau (Berufsgruppe), befasst mit der Organisation und Management räumlicher Funktionen, spezialisiert in der Umsetzung theoretischer Konzepte in räumliche Form und der Erarbeitung von Plänen und Planungen.*

**Vernetzung (CONNECTION OR CONNECTIVITY):** *Funktionale und operationale Beziehungen zwischen Elementen – hier hauptsächlich Städten im weiteren Sinn.*

**Netzwerk, Netz (NETWORK):** *Flexibles Gebilde, das aus verbundenen Elementen besteht, mit einigen gemeinsamen Leitlinien und der Fähigkeit, selektiv in konzertierter Weise zu reagieren.*

**Integration (INTEGRATION):** *Organisation eines Systems von Elementen (Grundbestandteilen), die auf gemeinsamen Prinzipien basieren und einen ausgeprägten Sinn für Einheit entwickeln.*



### **Anerkennung**

*ECTP dankt der Charta-Projektgruppe, die aus Paulo V.D. Correia (Koordinator), Virna Bussadori, Jed Griffiths, Thymio Papayannis und Jan Vogelij mit Unterstützung von Maro Evangelidou besteht.*

*ECTP bedankt sich ebenfalls für die wertvollen Beiträge, die er vom SFU (Frankreich), TUP (Polen), DUPPS (Slowenien), VRP (Belgien), BNSP (Niederlande), GPA (Griechenland) and MaCP (Malta) und von SRL (Deutschland) erhalten hat.*

*November, 2003*

### **Anmerkungen zur deutschen Übersetzung**

*Die Charta ist entstanden im Diskussionsprozess von ECTP-Mitgliedern aus unterschiedlichen europäischen Staaten. Dabei kamen – wie zu erwarten – sehr unterschiedliche Planungsansätze, Staatsverständnisse und Vorstellungen zur Grundlage ökonomischer Entwicklung zum Tragen. Der Text der Charta repräsentiert diese unterschiedlichen und nicht immer abgestimmten Vorstellungen.*

*Der Originaltext der Neuen Charta von Athen 2003 ist in englischer Sprache verfasst. Die deutsche Übersetzung versucht zweierlei: So nah wie möglich am englischen Text zu bleiben und dabei eine fachlich und sprachlich angemessene deutsche Übersetzung anzubieten. Wir bitten um Verständnis für die verbliebenen sprachlichen Unebenheiten.*

*Walter Sicker, Monika Wiebusch und J. Miller Stevens (Übersetzung und Redaktion)*

*Der Originaltext in englisch und französisch kann bei der SRL-Geschäftstelle bestellt werden:*

*SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.  
Köpenicker Str. 48/49  
10179 Berlin*

*Fon 030 / 27 87 468-0*

